

Der Islam

1. Umfeld der Entstehung des Islams

Gnilka, J.: Bibel und Koran. – Freiburg u.a. 20014

- einzige der Weltreligionen, die das Christentum schon vorfand, ähnliche, aber nicht idente Überlieferung
- zum gänzlichen Verständnis nötig: „hermeneutischer Zirkel“ – dh. Praxis der Religion im Erfahrungskreis von Gleichgesinnten
- Koran spricht Juden und Christen als „Leute des Buches“ an

kulturell-geographisches Umfeld: Arabia deserta ohne hellenistisch-römischen Einfluss; Verbindung unter den Menschen durch Blutsverwandtschaft, nicht Territorien, Blutrache, nomadische Ordnung, Karawanenstraßen

Religionen des südlichen Arabiens:

a) polydämonische und polytheistische Stammesreligionen, Schicksalsglaube, Verehrung von Gestirnen (Mond, Sonne, Venus) und von Haus-/Familiengöttern (vgl. Götter Rahels und Leas, Gen), darunter Allah; Schlacht-/ Speiseopfer; Verehrung von Steinen/Bäumen – Wallfahrt nach Mekka in vorislamischer Zeit; Kaaba: heute ca. 11x12x15m Gebäude mit eingemauertem schwarzem Stein

b) jüdische Bevölkerung: missionierende Juden (Hamiten) besonders an der Weihrauchstraße, Yatrib/Medina, auch politischer Einfluss durch Konvertiten z.B. südarab. Kg. (vgl. verschleierte Jüdinnen in der Mischna, arab. Pilger in Jer./Pfing. Apg 2,11)

c) Christen mind. seit 5. Jh. (davor Paulus in Arabien Gal1,17), Verfolgung durch jüdischen, konvertierten König (Martyrer Arethas, +523, nach Krieg mit christl. Äthiopien, von wo das Christentum nach Arabien), in Südarabien Eroberungen durch Äthiopien, christl. Kirchen in vorislamischer Zeit (z.B. Kathedrale von Sanaa, halbe Grundfläche v. Stephansdom, byzantinische Baumeister), persische Eroberung, 628 pers. Herrscher islamisch, 8.Jh. Zerstörung der Kathedrale, Christen als „Schutzbefohlene“, vermutlich weitverbreitet in Arabien Judenchristen, wobei ohne christologischem Glauben (Gottessohnschaft), vermutlich Kirche in Mekka an der Kaaba mit Bild Jesu und seiner Mutter christliche Beduinen, Einsiedler, Mönche (positiv in Sure 5, 82f.)

7.Jh. innerchristliche Gegensätze, Griechen/Syrer, „Monophysiten“ gegen Konzil von Chalkedon (451), Vorwurf Mohammeds der Uneinigkeit (Sure 2,113/114)

2. Biographie Mohammeds

Quelle: die Hadith und indirekte Hinweise aus dem Koran (ist keine Biographie)

1. Biographie: Ibn al-Kalbi +819

geb. 570 („23. Jahr nach dem Jahr des Elefanten“) in Mekka, Waise, im Dienst d. Kaufmannswitwe Hagida, Heirat, 3 Söhne, 4 Töchter, nur Töchter überleben, jüngste Fatima, deren Gatte Ali (Begründer der Schiiten)

Rückzüge in bergige Umgebung Mekkas, Visionen (später als Empfang des Korans aus Gabriels Hand gedeutet 81,19ff; 53;74;97)

Ablehnung in Mekka

Jahreschronik ab 622 (Hidjra/Flucht? nach Yatrib/Medina aus Mekka mit 70 anderen, Beginn islam. Zeitrechnung), Bildung einer Gemeinde (Umma) und eines theokratischen Stadtstaates und Grundlegung eines arabischen Islams Widerstand von Juden, darauf „Aussiedeln“ zweier jüdischer Stämme aus Medina, Hinrichtung der Männer des einzigen verbliebenen jüdischen Stammes Banu, Frauen/Kinder Gefangene Feldzüge, Beute aus Karawanenüberfällen (Grund:22,39;8,39)

Rückgewinnung von Mekka, Änderung der Gebetsrichtung von Jerusalem nach Mekka (Kaaba: der Sage nach auf Ismael, Abrahams Sohn zurückgeführt)

gest. 632, begraben in Medina

Eheleben, vgl. arabische Stammestradiation, polit. Aspekte: nach der Eihe mit Hagida Polygynie (13, mehr als üblicherweise bei Muslimen (33,50;66,3-5) auch Verstoßungen, Heirat mit Frau des Adoptivsohns Zaid)

3. Botschaft Mohammeds

Gottesbild: monotheistisch und Ablehnung von Trinität und Inkarnation, nahendes Gericht (54;53), 6 Glaubensartikel (4)

Selbstverständnis Mohammeds: erst als „Warner“, nach Hidjra als „Gesandter Gottes“, zielt auf Einigung der arabischen Stämme durch Monotheismus, Mohammeds Leben als Vorbild für spätere islamische Generationen, größter und letzter Prophet Mohammed, Wiederhersteller der wahren abrahamitischen Religion, die vom Judentum/Christentum verfälscht sei; kein „Heiliger“, wirkte keine Wunder

weitere Propheten (von Gott beauftragte): Adam, Abraham, Mose, Jesus (nicht Erlöser oder Gottessohn, kein Tod am Kreuz)

Islam: üs. „Unterwerfung“ unter Gott, „Hingabe“ an Gott, Muslime/Musliminnen (Moslems, „gottergeben“)

Koran: üs. „das zu Rezitierende“, direkt vom Himmel wortwörtlich gegebenes Gotteswort (Verbalinspiration), deshalb kein kritisches Hinterfragen, 114 Suren, nicht inhaltlich, sondern der Länge nach geordnet; Bibel: Gotteswort im Menschenwort, deshalb immer kulturelle, zeitgeschichtliche Aspekte zu berücksichtigen, erzählte Geschichte (Inkulturation)

Verhältnis zu Andersgläubigen:

„Heiden“: Islam oder Tod

„Schriftbesitzer“ (Juden, Christen, Parsen): gelten als Schutzbefohlene (Dimmi [spr. wie engl. „th“]),

innerstaatlich relativ freie Religionsausübung gegen Kopfsteuer, außenpolitisch bekriegt

religiöse Pflichten:

Schwerpunkt: Orthopraxis gegenüber Orthodoxie

1. Glaubensbekenntnis an Allah als einzigen Gott und Bekenntnis zu Mohammed als seinem Propheten (5x/Tag rezitiert vom Muezzin vom Minarett)
2. Gebet 5x/Tag: rituelle Reinheit und Richtung
3. Almosengeben als verpflichtende Armensteuer (2,5-10%)
4. Fasten im Offenbarungsmonat Ramadan (Mondkalender, völlige Enthaltensamkeit untertags von Speisen/Getränken/Sexualität)
5. Pilgerfahrt nach Mekka

Scharia: islamisches Recht aus Koran und Sunna (mündlicher Überlieferung, Sammlung von Hadithen), unveränderliche „göttliche“ Regeln für alle Lebensbereiche, universal gültig (immer, überall, für jeden), unterschiedliche Auslegung und Umsetzung in islamischen Richtungen, rel. Pflichten nur für Moslems, keine Trennung Religion-Staat, Ungleichheit Mann/Frau, Gläubige/Ungläubige, Freier/Sklave

Djihad: Hl. Krieg, geboten im Koran, – gegen Ungläubige, andere islamische Richtungen oder Unglaube in sich selbst (interpretationsabhängig)

Speisegebote: kein Blut („schächten“), Schweinefleisch, Alkohol

Paradies: irdische Genüsse nach Erfüllung der Pflichten bzw. Tod im Djihad (Selbsterlösung), keine Standesunterschiede in der Moschee (ausgenommen Frauen, vgl.2/228)

Moschee: gesellschaftliches, politisches und religiöses Haus

Kopftuch: keine wörtliche Begründung im Koran (24/31,22/59), aber von Rechtsschulen gefordert als Teil der Glaubenspraxis: Djilbab (Kopftuch), Tschador (Ganzkörperschleier), Burka (Gitter)

4. Gruppen im Islam

Sunniten: Sunna (Überlieferung) – Taten und Worte des Propheten; Wahlkalifat, Scharia (aus Sunna u. Koran), 90%, missionarisch, Expansion auch mit Gewalt (732 Tours, 1683 Wien), 1.-3.Kalif, verschiedene Rechtsschulen z.B. Wahabiten/Salafiten von Saudi-Arabien unterstützt

Mutaziliten: Interpretation des Korans mittels Vernunft, nur in der Abissidenzeit

Schiiten: Erbkalifat (Schia=Partei), Partei Alis (verheiratet mit M.Tochter Fatima, ermordet nach 6.j.), Erwartung eines Messias

Aleviten: kleine Gruppe, bes. Türkei (ca. 40%), von vielen Muslimen nicht anerkannt (Ali – 4. Kalif)

weitere Gruppen, z.T. ohne Anerkennung:
Drusen, Bahai-Religion

5. Verbreitung des Islam

Geschichte der Herrscherdynastien:

Umayyaden 7.-8.Jh. Frühmittelalter

Abbasiden 8.-13.Jh. Hochmittelalter (Mongolen eroberten Bagdad im 13.Jh.)

Osmanen ab 15.Jh. Neuzeit (erobern 1453 Konstantinopel)

im islamischen Herrschaftsgebiet: „Schriftbesitzer“ als Bürger zweiter Klasse, keine höheren Ämter (es gab Ausnahmen), keine öffentliche Repräsentation, keine Mission unter Muslimen
besiegt erst 732 Karl Martell (Großvater v. Karl d. Großen, Karolinger) bei Tours und Poitiers, Frkr.
heute zweitgrößte Weltreligion: 1,4 Mrd. (Christen 2,2 Mrd.)

6. Biblische bzw. pseudobiblische Bezüge im Koran

offenbar ohne arabische Übersetzung der Bibel; Jesusbild aus apokryphen Überlieferungen, gnostische Sekten, monophysitische/arianische Gruppen, manche Elemente des AT (z.B. „Propheten“ Adam, Abraham) mit besonderer Betonung des Monotheismus, Achtung für Maria, Mutter Jesu

7. Gemeinsamkeiten mit dem Christentum

- es gibt eine „Hl. Schrift“
- Monotheismus
- Jüngstes Gericht – Rechtfertigung über das eigene Leben
- Jenseits
- manche Personen aus der Überlieferung der Bibel

8. Unterschiede zum Christentum

- Jesus Christus als Gottessohn und Erlöser
- Trinität
- Ehe – unauflöslich im Christentum, monogam
- Interpretation der Hl. Schriften (Verbalinspiration vs. „Gotteswort im Menschenwort“ unter Berücksichtigung der Inkulturation)
- Trennung Staat – Religion: keine religiös vorgegebenen Gesetze
- Heilige, Wunder

Arethas und Gefährten

arabisch: Harit Ibn Ka'ab

Gedenktag katholisch: 24. Oktober

Name bedeutet: der Tugendhafte (griech.)

Märtyrer; † Oktober/November 523 in Nadschran in Saudi Arabien

Arethas, der Überlieferung nach der Bürgermeister der damals jemenitischen Stadt Nadschran und mit einer führenden Rolle in der Christengemeinde betraut, erlitt zusammen mit Gefährten das Martyrium in der Christenverfolgung durch den König der Homeriten/Himjariten, Yusuf As'ar Yath'ar - auch dhū Nuwās genannt; die Zahl der Gefährten wird mit 340, in anderer Überlieferung auch mit 504 oder 1052, in der Orthodoxen Tradition mit 4299 angegeben.

Yusuf As'ar Yath'ar regierte als König der Himjariten den gesamten Jemen; er war Jude, möglicherweise aus politischen Gründen zum Judentum konvertiert. 518 griff das christliche aksumitische Reich das Vorgängerreich von Äthiopien - seinen Staat an, wurde aber zum größten Teil von Yusuf As'ar Yath'ar zurückgeschlagen; 523 konnte er auch Nadschran zurückerobern und ließ dort nun alle Christen töten. Mit Unterstützung durch Byzanz gab es 525 einen zweiten Feldzug der Aksumiten, bei dem Yusuf As'ar Yath'ar im Kampf fiel; von den neuen Herrschern wurde dann ein Marionettenkönig eingesetzt. Nadschran, durch das zwei wichtige Karawanenrouten führten, wurde zur Zeit des byzantinischen Einflusses zur heiligen Stadt der christlichen Araber; die persische Eroberung 570 und das Aufkommen des Islam beendeten dies.

König Yusuf As'ar Yath'ar ließ sich mit diesem Namen auf arabischen Inschriften nennen; die islamische Tradition nennt ihn dhū Nuwās, christliche Quellen Simon von Beth-Arscham Dimnon oder Masruq.

Nach Arethas und seinen Gefährten - darunter nach mancher Überlieferung der Bischof Paulus wurde der Legende nach auch noch die christliche Frau Ruma (Reuma) - in der Orthodoxen Tradition wird sie Syncletia genannt - mit ihren beiden Töchtern dem Feuer übergeben; andere berichten, ihr damals fünfjähriger Sohn habe sich seiner Kindersprache zum Christentum bekannt und sei davon weder durch Lockungen noch durch Drohungen abzubringen gewesen; schließlich stürzte er sich zu seiner Mutter ins Feuer.

https://www.heiligenlexikon.de/BiographienA/Arethas_Gefaeahrten.html

Hl. Johannes von Damaskus

7./8.Jh., Vater Finanzminister des Kalifen, christenfeindlicher Nachfolgekaiser, Rückzug des Johannes in Kloster Mar Saba bei Jerusalem, Schrift

„Über die Häresien“, Kap. 100 über Islam: Gottesbild vergleichbar dem des Arianismus

Nikolaus von Kues

De pace fidei, 15. Jh., christlicher europ. Theologe sucht friedliches Auskommen der Religionen zu begründen

Kopftuch

<http://www.deutsche-islam-konferenz.de/DIK/DE/Magazin/SchwerpunktKopftuch/Koran/koran-node.html>

AHS Religionsbuch Leben-Glauben-Lernen 2 (6.Kl.AHS, 2009) S.59-60

Sr. Katharina Deifel OP, Der Islam aus christlicher Sicht, Vortrag, ca.2009

Höges, C. u.a.: Im Bann des Propheten. In: Der Spiegel 11/2016, 106-11

Situation geschildert, Absurdität (Zähne putzen), weltgeschichtlicher Zusammenhang historisch und heute

IS-Führer Baghdadi

einander widersprechende Sureen

Sure 47 ungläubige strafen

Sure 9 Götzendiener

Sure 2 kein Zwang in der Religion

Sure 5, 69 ewiges Heil für Christen und Juden

Sure 107 Barmherzigkeit

Version von Sure 53: heidnische Göttin „erhaben“

Sunniten, Schiiten, Alawiten, Salafisten, Sufis

114 Sureen

27 Feldzüge

4mal Mohammeds Name im Koran

Ramadan: Beginn der Verkündigung durch Gabriel, 9 Mondmonat

Hadith – überlieferte Taten und Sprüche

arme Kindheit

130 Jahre erster Biograph, schon im 9.Jh. kritisiert

Koranverse – erstmals vom 3. Kalifen 644-656

Verständnis- und Übersetzungsschwierigkeiten von Koransuren

Der Islam wird als soziologisches-geschichtliches

Phänomen, wobei die Wahrheitsfrage nicht gestellt wird. Die Autoren beschreiben die widersprüchlichen Interpretationen einander widersprechender Sureen durch Gelehrte islamischer Richtungen. Generell wird Religion so dargestellt, als würde sie die Erkenntnis des Menschen behindern („dunkles Haus“).